

## „Kelheim zum Leuchten bringen“



Als „einen weiteren Meilenstein in unserer Arbeit zur Förderung der Kommunikation“ in der Stadt und im Landkreis Kelheim bezeichnete Anton Parzefall am Freitagabend den Neujahrsempfang, zu dem die Stadt und der Verein „Zukunft Kelheim“ in den Wittelsbacher Hof geladen hatten. Rund 170 Gäste waren anwesend.

Im großen Ludwig-Saal des neuen Hotels fanden sich zahlreiche Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ein - passend, das Hotel des Inhabers Reinhard Listl trägt den Namen „Wittelsbacher Hof“, der Gastredner des Abends, Prof. Dr. Hans-Michael Körner, sprach zum Thema „Wittelsbach und Bayern“.

In seiner Begrüßung ging Parzefall, Vorsitzender des Vereins „Zukunft Kelheim“, kurz auf das bisher Geleistete ein: Im Jahre 2008 hervorgegangen aus dem Verein „Stadtmarketing Kelheim 2000 plus“, sei der Verein heute auf vier Handlungsfeldern tätig: „Wohnen, Einkaufen, Arbeiten und Tourismus“, so Parzefall. Eng mit dem Lenkungsausschuss des Stadtrates von Kelheim setze der Verein ein Einzelhandelskonzept für die Innenstadt, Schäfflerstraße und Donaupark um, eine Imagekampagne für den Wohn- und Arbeitsstandort Kelheim sei in der Ausarbeitung, mit Leichtathletik-Präsident Dr. Clemens Prokop sei man im Kontakt, um das Prädikat „Sportstadt Kelheim“ hervor zu heben und schließlich habe es bereits zwei Wirtschaftsforen gegeben, bei PCO und bei Kelheim Fibres - Kontakte knüpfen, die Leistungsfähigkeit der Unternehmen kennen und die Menschen dahinter, das sind dem Verein die wichtigsten Anliegen bei den Wirtschaftsforen. Wie bereits berichtet, kann dies äußerst fruchtbar sein - beim letzten Treff in den Räumen von Kelheim Fibres rückte die Möglichkeit einer Forschungseinrichtung für Carbonfasern greifbar nahe.

„Kelheim soll 2013 zum Leuchten gebracht werden“, so Parzefall - und Dr. Christoph Lickleder, ohnehin Vorstandsmitglied bei „Zukunft Kelheim“ „treibt mit unermüdlichem Elan eine das gesamte Jahr 2013 umfassende Feierlichkeit von höchstem künstlerischen und kulturellem Wert voran“. 2013 wird die Befreiungshalle 150 Jahre alt, am 23. Februar wird dazu ein Kuratorium an der TU München zusammen treten. Parzefall: „Lickleder macht es möglich, Künstler und Wissenschaftler für 2013 zu gewinnen, die sich mit Herzblut in Kelheim einbringen.“ Kelheims Erster Bürgermeister Fritz Mathes freute sich, dass so viele der Einladung gefolgt sind und blickte in seinem Grußwort auf die Stadt Kelheim - der städtische Haushalt „kann voraussichtlich erfreulicherweise besser

abgeschlossen werden als ursprünglich erwartet". Kelheim sei als Wohnstandort beliebt, die Anzahl der Beschäftigten habe sich erhöht. „Kelheim ist gut aufgestellt“, so Mathes, die Wirtschaft weise einen guten Branchenmix auf, mit derzeit 1.292 Betrieben gebe es 50 Gewerbeanmeldungen mehr als in 2009; Photovoltaikanlagen seien in Planung, ein Biomasseheizkraftwerk ebenfalls.

Landrat Dr. Hubert Faltermeier wünschte sich in seinem Grußwort, man möge doch im neuen Jahr etwas sachlicher an die Themen rangehen als in den Jahren zuvor. Natürlich: Er ist ja Hausherr der umstrittenen Immobilie Landratsamt, die auf die Sanierung wartet (am 26. Januar im Kreisausschuss) und zwischenzeitlich Demos, Abriss- und Neubauerklärungen durchgestanden hat. „Jetzt wird es Zeit für die Sanierung“, so der Landrat. Im Landkreis-Ranking des PROGNOSE-Instituts ist der Landkreis Kelheim im Jahr 2010 um 70 Plätze auf 51 nach vorne gerückt. Ein Erfolg, der viele Väter habe - die Stadt, der Verein, die vielen LEADER-Projekte, das Regionalmanagement, um einige Beispiele zu nennen.

Professor Dr. Hans-Michael Körner, Lehrstuhlinhaber für Didaktik der Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität München, sprach anschließend (wie erwähnt: im Ludwig-Saal des Wittelsbacher Hofes!) zum Thema „Wittelsbach und Bayern“. Die Wochenblatt-Redaktion hat aus dem schmissigen, äußerst kundigen Vortrag den letzten Absatz der Rede heraus gepickt:

„Bei all seinen Denkmalsuntersuchungen (...) hat Ludwig I. immer ein ganz besonderes Problem umgetrieben. Denkmäler haben (...) die Tendenz zum Unsichtbarwerden, zum Nichtmehrwahrgenommenwerden. Genau das war die Sorge Ludwigs und der Antrieb für sein Bemühen, über Denkmalsfeste und konkrete Denkmalsnutzungen nachzudenken auch jenseits der Phase der Errichtung und der Einweihung der Denkmäler. Die Planungen der Stadt Kelheim für das Jahr 2013, die in ihrer inhaltlichen Reichhaltigkeit beeindruckend und überzeugend, erscheinen sehr wohl geeignet, diese Sorgen des Königs mehr als zu zerstreuen. Kelheim kann mit dem Festprogramm (...) als Vorbild angesehen werden für einen modernen, den aktuellen Bedürfnissen gerecht werdenden und damit auch innovativen Umgang mit dem kulturellen Erbe unserer Denkmäler (...).“ - Das bedeutet nicht mehr und nicht weniger als ein Ritterschlag aus tatsächlich berufenem Munde.

Nach den Grußworten und Reden, allesamt musikalisch umrahmt vom Tritonius Brass Blechbläserquintett, nutzten viele Gäste die Möglichkeit zum Gespräch.

 17.01.2011-1

Autor: Ingo Knott

---